



Landesarbeitsgemeinschaft
der Industrie- und Handels-
kammern des Landes
Brandenburg



HBB

Handelsverband
Berlin-Brandenburg e.V.

Zur Wahl des Brandenburger Landtags 2014

Forderungspapier

Der Handel fragt!

der Brandenburger Industrie- und Handelskammern und
des Handelsverbandes Berlin-Brandenburg e. V.



1. Fairer Wettbewerb zw. stationärem- & Onlinehandel – Ladenöffnung

Status quo

Der Internethandelumsatz ist 2013 auf 37,5 Mrd. EUR gewachsen und stellt die größte Herausforderung für den stationären Handel dar. Online kann rund um die Uhr eingekauft und vor allem **verkauft** werden. Angesichts wohlinformierter Kunden entwickeln sich Händler daher zunehmend vom Verkäufer zum Dienstleister mit einem umfassenden Serviceangebot, welches sie den Kunden im Land Brandenburg derzeit jedoch nur vergleichsweise beschränkt offerieren können. Aktuell gelten in der Metropolregion Berlin-Brandenburg verschiedene Ladenöffnungsregeln. Diese reglementieren die Kaufleute im Land Brandenburg stärker als in Berlin. Dabei entscheiden Händler bereits ganz bewusst, wann es nicht sinnvoll ist zu öffnen! Eine Verzerrung des Wettbewerbs innerhalb der Region Berlin-Brandenburg ist die Folge.

Kernforderung

Gleichstellung des stationären Handels mit dem Online-Handel durch Liberalisierung der Sonntagsöffnungszeiten

- Mindestens Anpassung der Sonntagsöffnungszeiten an das Land Berlin – Berliner Regelung ermöglicht aktuell insgesamt zehn verkaufsoffene Sonntage:
 - § 6 Abs. 1 (BerLadÖffG) – acht nicht aufeinanderfolgende verkaufsoffene Sonntage im öffentlichen Interesse per Allgemeinverfügung
 - § 6 Abs. 2 (BerLadÖffG) – zwei flexible Sonn- und Feiertage aus Anlass besonderer Ereignisse
- Sortimentserweiterung an touristisch stark frequentierten Standorten zur Nutzung touristischer Besucherströme

Der Handel fragt:

Was werden Sie tun, um der zunehmenden Ungleichbehandlung entgegenzuwirken und mittelfristig eine Anpassung der Brandenburger Ladenöffnungszeitenregelung an die Berliner Regelung voranzutreiben?

2. Stadtentwicklung – Innenstadtbelebung

Status quo

Lebendige Innenstädte sind essentiell für einen attraktiven Wirtschaftsstandort, dessen Prosperität maßgeblich vom florierenden Innenstadthandel abhängt. Dennoch fehlen häufig strategische Überlegungen zur Sicherung bzw. Steigerung der Attraktivität von Zentren. In vielen Fällen werden regionale Einzelhandelskonzepte nur bedingt gelebt und nicht konsequent umgesetzt.

Kernforderung

Verödung der Innenstädte aktiv vermeiden und das Engagement vor Ort unterstützen

- Gezielte Förderung zur Stärkung von Innenstädten
- Koordinierung der kommunalen- und der Landesbauvorhaben
- Sicherstellung einer guten Erreichbarkeit
- Leerstände aktiv vermeiden (z. B. Umwidmungsprojekte fördern)
- Handelsunternehmen konsequent in zentralen Lagen ansiedeln

Der Handel fragt:

Welche Maßnahmen/ Konzepte und städtebaulichen Förderprogramme fassen Sie gegen die zunehmende Verödung der Innenstädte ins Auge?

3. Grundversorgung vs. Demografische Entwicklung im ländlichen Raum

Status quo

Metropolregionen wachsen und gewinnen Einwohner, in ländlichen Regionen und kleinen Orten dominiert die Abwanderung mit erheblichem Kaufkraftverlust. Die Gesellschaft verändert sich zudem durch immer älter werdende Käufer und zunehmende Single-Haushalte. Parallel dazu nimmt die Grundversorgung im ländlichen Raum drastisch ab.

Kernforderung

Alternative Handels- und Dienstleistungskonzepte zur multifunktionalen Grundversorgung im ländlichen Raum

- Förderung von Pilotprojekten zur zukünftigen Entwicklung von Alternativen als Ergänzung von Grundversorgungsstrukturen z. B. durch digitale Vermarktung, regionale Wirtschaftskreisläufe, ländliche Versorgungszentren
- Unterstützung von Nahversorgungskonzepten zur Sicherung der ländlichen Grundversorgung

Der Handel fragt:

Welche Ideen/Konzepte haben Sie zur Sicherung der Grundversorgung im ländlichen Raum?

4. Sicherheit im Handel / Grenzkriminalität

Status quo

Einbruchs- und Ladendiebstähle, Trickbetrügereien, Graffiti und Vandalismus führen zur Verunsicherung von Besuchern, Kunden und Gewerbetreibenden. Die Kriminalität schadet massiv der Urbanität der Innenstädte. In den Grenzregionen ist der Einzelhandel besonders betroffen.

Kernforderung

Die öffentliche Sicherheit und Ordnung sowie das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung muss durch konsequente Verfolgung und zeitnahe Bestrafung der Täter erhöht werden.

- Koordinierung der Präsenz von Ordnungs-/Sicherheitspartnerschaften
- Intensivierung der Kriminalprävention z. B. durch Förderung von Eigeninitiativen des Handels und der Gewerbetreibenden

Der Handel fragt:

Wie gedenken Sie, die Sicherheit der Händler insbesondere in den Grenzregionen zu gewährleisten?

ANSPRECHPARTNER

Karin Genrich
Präsidentin Handelsverband Berlin-Brandenburg e. V

Christine Rödiger
Vorsitzende des Handelsausschusses der Industrie- und Handelskammer Cottbus
Geschäftsleiterin Galeria Kaufhof
Cottbus

Detlef Heinschke
Vorsitzender des Handelsausschusses der Industrie- und Handelskammer Ostbrandenburg
Geschäftsführer HSW Handels- und Service GmbH
Wriezen

Günther Kaim
Vorsitzender des Handelsausschusses der Industrie- und Handelskammer Potsdam
Inhaber Kaim Buch & Büro Zentrale GbR
Jüterbog

IMPRESSUM

Industrie- und Handelskammer Cottbus
Hauptgeschäftsführer
Dr. Wolfgang Krüger
Goethestraße 1
03046 Cottbus
Telefon 0355 365-0
www.cottbus.ihk.de

Handelsverband Berlin-Brandenburg e. V.
Hauptgeschäftsführer
Nils Busch-Petersen
Mehringdamm 48
10961 Berlin
Telefon 030 8817738
www.hbb-ev.de

Industrie- und Handelskammer Potsdam
komm. Hauptgeschäftsführer
Dr. Manfred Wäsche
Breite Straße 2 a-c
14467 Potsdam
Telefon 0331 2786-0
www.potsdam.ihk.de

Industrie- und Handelskammer Ostbrandenburg
Hauptgeschäftsführer
Gundolf Schülke
Puschkinstraße 12b
15236 Frankfurt (Oder)
Telefon 0335 5621-0
www.ihk-ostbrandenburg.de

